



Erklerung des Königs in Franckreich über den rebellischen ungehorsam, trewlose und meineydige Miszhandlung und Verbrechen desz Hertzogen von Mayne, Hertzogen auch Ritters von Aumale und ihres Anhangs : sampt einer vernunfftigen schönen Warnung eines fürnemen Savoischen Raths an Hertzogen zu Savoia, warumben S.F. durchleichte sich in die jetzigne Frantzösischen Händel zu mengen und bedencken sollte

<https://hdl.handle.net/1874/9165>

Erklärung

Des Königs in

Frankreich über den rebellischen ungehorsamen
treulose und meineydige mißhandlung und
verbrechen des Herzogen vñ Waynes/
Herzogen auch Ritters von Aus
male und ihres anhangs.

Sampt

Einer vernunfftigen schönen warnung eines fürnes
men Sauoischen Raths an Herzogen zu
Sauoia/ warumben S. J. durchleichte
sich in die jetzige Französische händ
del zu mengen wol bedens
cken sollte.

Edm. Buchelii



M. D. LXXIII.

Erclerung

des Königs in Franckreich vber den rebellis-
 schen vngheorsam / trewlose vnd meineidige
 mißhandlung vnd verbrechen des Her-
 zogē von Mayne / Herzogē auch
 Ritters von Amale / sampt
 ihres anhangs.



H Heinrich von Gottes ge-
 naden König in Franckreich vnd Poln/
 entbieten allen vnd jeglichen / was stads
 oder wörden die seyen / vnser gnad vnd
 alles guts / vnd fügen zu wissen.

Nach dem weder die gebott Gottes / noch einige Religiō
 oder irgent ein gesaz vnder den Menschen gefunden würd/
 welches einem vnderthanen gestattet vnd zuläßt / daß er sich
 dem schuldigen gehorsam seiner Obrikeit / welche Got der
 Allmächtige ihme vorgesezt / vñ derē allein er das Schwert
 gegeben die Gottlosen vnd vbertreter zu straffen / die ge-
 horsamen aber vnd frommen zu vertheidigen vnd zu beschüt-
 zen / entziehe: Was soll man dan wol halten von einem
 solchen vnderthan / welcher wider seinen angebornen vñnd
 von Got ihme vorgesezten König vnd Obrikeit mit ge-
 wehrter handt sich aufflehnen darff? Vnd wann diß ver-
 flucht laster beydes vor Gott vnd der Welde ein greüel ist/
 so sollen auch billich die jenigen so ein solches begehen / vor
 jederman in ewige schandt / hohn vnd spot deswegen gesezt
 werden.

Vnd es kan zwar kein so schandlicher vñnd abschemlicher
 nam erfunden werden / welchen man den Fransosen nicht
 geben mäesse / wenn sie trewloser vnd vnredlicher weise sich

nicht mehr als nachkömmling vñ nachfolger der Alten Fran-
kosen ihrer Vorfahren verhalten wolten/ welche durch ihre
herliche tugenden vñnd dapffere thaten vor allen andern
Völcern vñnd nationen/ ja auch mit gefahr leibs vñnd le-
bens einen solchen namen auff sich ererbt vñnd erlanget habe/
das sie jederzeyt vor die getreweste vñnd gehorsambste vñnd
derthanen ihres Königs seindt gehalten vñnd gerüembt worden.

Wann dan nun noch verner zu diesem laster kompt/ das
ein solcher vnderthan / welcher sich seinem König rebellis-
cher auch mit gewayneter hand feindlicher weise widersetzt/
von dem er doch vielfaltige vñnd mancherley wolthaten emp-
fangen/ zu höchsten ehren/ Reichthumb vñnd auffnemen
kommen / So sind eben der Herzog von Mayne/ vñnd des
Herzog auch Ritter von Aumale die jenigen/ welche werth
das sie mit einem solchen grewlichen namen / dergleichen
noch nie keiner erhört worden/ noch erdacht werden mögen/
zu tauffen/ Dann gleich wie angeregter auffrührischen Re-
bellion vñnd trewlosigkeit kein maß noch end ist / dergleichen
Exempel anch zuvor niemals erhöret/ also sollen sie auch bil-
lich vor die trewlosten vñnd meynedigsten außgeschrien vñnd
gescholten werden/ so jemals gelebt / vñnd billich ihren nach-
kommen den schandstecken ihrer vñndanckbarkeit vñnd trew-
vergeßlichkeit auffserben vñnd hinterlassen/ damit hinwider alle
andere/ welche sich gegen ihrer Obigkeit in allen gebürliche
dingen gehorsam verhalten/ deroseiben nach dē befehl Got-
tes trew vñnd hold sich erweisen / von wegen ihrer trew
vñnd gehorsams desto höher gepriesen vñnd berümet werden.

Dessen aber alles vnangehen/ haben wir vns noch so gü-
tig vñnd gnedig erzeigt das wir gern alles / was vns bißdahero
vñnbillicher weise von ihnen widerfahren vergessen/ vñnd da
wir billiche ursach gehabt / sie wegen ihrer trewvergeßlichkeit
nach verdienst zu straffen/ ihnen selches verzeihen/ vñnd also
ihr

ihr heil vnd wolffart zu suchen/ ihre wunden mit vnserm schaa-
 den heilen / vnd sie (auch nicht mit geringer verkleinerung
 vnserer selbst authoritet) bey leben vnd ehren erhalten wolle.
 Zu welchem end daß wir vor etlichen tagen zu vielen vnder-
 schiedlichen malen etliche vnserer getrewen vnnnd vertrauten
 Diener mit vnseren schreiben zu ihnen abgefertiget / ihnen
 auch daruber noch durch vnser herolden vnser vätterliches
 vnd wolmeintlichs gemüth / vnd gencigen willen zu vernemē
 geben / wie wir nochmals gemeinet seyn / nicht allein alles
 was sich die Zeit hero verloffe vñ zuge tragē in vergess zu stel-
 len/ sondern sie auch daruber noch (wo fer: sie vns anderst de
 gehorsam wie sie vns schuldig/ leisten würdē/) wider zu gnas-
 den auff vnnnd an zu nehmen / sie gleich andern vnsern ges-
 trewen vnderthanen lieb vnd werth zu haben.

Nichts desto weniger aber/ gleich wie ein ehrgeizig/ trew-
 los vnd von Got abtrinniges Herz durch seine bosheit vnnnd
 widerspenstigkeit alle heilsame vnd nützliche Lehr vnd vnder-
 weisung/ durch welche es seines ampts erinnert würdt/ verz-
 würrt/ vnd denselben nicht mehr stat gibt: Gleich wie auch
 die Spinn/ eben von den Blumen/ auß welchen die Bienen
 ihren Honig vdd Wachs machen/ ihre Nahrung zeucht/ wels-
 che doch zu eitelem gifft bey ihr würt: Also ist auch diese vns-
 sere Gnad vnd Gütigkeit/ welche wir solchen Personen/ so
 von Got vnd von seinen H. Geist verlassen sind / angebot-
 ten/ ihnen zu gifft vnd gall worden/ vnd haben ihnen vnser
 angetragene Gütigkeit nicht so nutz gemacht/ als sie wol het-
 ten thun können vnd sollen. Dann an stat daß sie sich billich
 demütigen/ vnd ihre mißhandlung vnd obertretung erkens-
 nen sollen/ sind sie viel stolzer vnd auffgeblasener worden/
 vnd haben ihrer seelen seeligkeit / leben/ ehr vnd reputation/
 auch etlichen irren ins eüßerst verderben gesetzt vñ gestürzt/
 in dem sie vnser Ertz vnd Schlosser eingenommen/ vnnnd

ohn unseren willen vnd Befelch auffrührischer vnnnd trewloser
weise/ vnser ämpter/ trewe vnd gehorsame vnderthanen vnd
Diener angegriffen / Ja auch der Geistlichen Personen/
als Prælaten vnd Bischoffen selbst nicht verschonet/ sondern
sie in gefäncknus geworffen / dero güter eingezogen/ sie ran-
zioniert vñ mit gewalt gezwungen ihre beneficien vñ psün-
den den jenigen zuvergeben/ welche es mit ihnen gehalten/
ohnanzesehen daß solche Gesellen im geringsten hierzu nicht
qualincirt vnd tüglich gewesen: allein war das gnug / wañ
sie ihnen ihre vntrew / Schelm vnnnd andere Bubenstück
gut hießen / vnnnd darzu vorschub thäten. Vnd dieses alles
hatt vnder dem schein der Religion vnd Gottesforcht gesche-
hen müssen/ da sie doch anderen Gotsfürchtigen vnd redli-
chen Leutē (welche sie auff das eusserste eben vmb dieser Br-
sach willen verfolgen vnd zuschzen/ daß sie ihrem König trew
vnd gehorsam seyn/ vnd sich ihrer Babestück nicht teilhaftig
machen wollen) im geringsten nicht zuvergleichen seindt.

Gleichwol führen sie noch solche wort auff der Zungen/ als
wann ihnen die ehr Gottes am höchsten angelegen were / da
sie doch in ihre Herzen nichts weniger gedenccken: Was also
Gottes ehr ihr deckmantel seyn/ mit welchem sie seinem Göt-
lichen Wort widerstant thun / vnd durch ihr ehrgeiz/ eigen-
nus vnd vntrew das allein suchen/ daß sie die Catholische Apo-
stolische Römische Kirch vndertrucken/ wie sie dan schon zum
offtermaln gethan haben/ in dem sie vns vnser Stät haben
eingenommen/ damit sie nur allerley verhindernuß in weg
würffen vns abzuhalten / wann wir am gefasten vnd geistlich
entschlossen wären/ in eigener Person die Hugonoten zu bes-
kriegen. Wie ihnen dan nachm als im Herzen leid were/ daß
die Hugonoten in Franckreich ganz vnd gar vertulget vnd auß-
gerot wurden/ Weil sie als dann ihr ehrgeizig intent vnd vors-
sak nicht mehr bementelen könten.

Vnd ob wir wol nicht schuldig seyn / jemand anders als nur
Got alleyn vnser thuns rechenschafft zu geben / jedoch auff
das vielleicht nicht etliche einfältige von vnseren vnderthanen/
durch ihener falsche Practicken betrogen werden/ vnd dafür
halten als wan der Herzog von Gayle derhalben zur straff ge-
zogen vnd hingericht sey worden/ weil er sich der Catholischen
Römischen Kirchen ein verthädiger vnnnd beschützer genennet/
oder des gemeinen Vatterlands vnser Königreichs vnnnd vns-
derthanen nutzen vnd wolfart gesucht hab/ vnd als wan vmb
dieser vrsach willen vorgemelte Herzog von Meyne / Herzog
vnd Ritter von Numale vnd ihr anhang eine rechtmessige vnd
billiche vrsach hetten / sich mit einander zu verbinden vnd zu sä-
men zu rotten/ nicht allein ihre Person vnnnd die Religion zu bes-
schützen/ sondern auch des jenigen Tode welcher vor sie gestor-
ben/ zu rechnen/ Wie sie dann ein solch geschrei vnser vnderthaa-
nen damit zuverföhre/ sie wider vns zu verhexen/ vnd ihren ehr-
geiz/ vngheorsam vñ rebellion desto besser zubedecken/ außges-
strewet vnd außgebreitet haben.

So wollen wir ihnen hiemit zuuerstehn geben haben/ das sie
schelmischer vnd verätherischer weiß ihren vngheorsam/ treulos
vnd meynendigkeit haben wollen mit der ehr Gottes/ fortplan-
zung der Religion/ des gemeinen nutzen vnd der vnderthanen
heyl vnd wolfart/ beschöner.

Dann damit wir nicht weilaufftig alhie widerholen vnd erz-
zelen / was Weiland der Herzog von Guise vnd sein Bruder
für ein leben geführt (dann solches in diesem Königreich den jeni-
gen/ welchen sie am besten bekant gewesen/ noch sehr wol bewußt)
so wollen wir allein vermelden/ welcher massen kurz vor seinem
Tode/ der Herzog von Meyne vns durch einen Ritter des or-
dens / welchen er der vrsach halben außtrucklich zu vns abge-
fertiget/ vnder anderm zu entbotten/ Es sey seinem Bruder nie-
gnug/ das man nur die Pater noster ain halbe trage/ sonder man
müsse

müsse auß gantzem Herzen vnd einem rechten eiffer vnd gewissen zur sacht thun / darumben wir der schantz wol mögen warnemen/ Item das er/ der Herzog von Meyne selbst/ oder ject gemelter Ritter des Ordens deshalben ankommen weren vns zu warnen/ dann der Termin so kurz angezett/ das wenn er sich nicht eilen würde/ sehr zu besorgen/ er zu spat kommen möchte.

Gleicher gestalt hatt man auch noch die Brieff bey handen/ auß welchen augenscheinlich zu sehen durch was practiken vnd welcher gestalt er freundschaft bey dem König von Nauarren/ vnd anderen Hugonotten/ so wol außert halb als innerthhalb dieses Königreichs gesucht / vnd wie er sich erbotten/ alles zu thun vnd ein zu gehn / wann sie ihme nur hergegen widerumb ihre freundschaft vnd beystand zusagen vnd leisten wolten / damit er sich groß machen/ vnd sein vorhaben zu dem erwünschten end bringe möchte.

So weiß mann auch gnugsam/ durch was verheißüg vnd zu welchem end er ein so stattliche Summa gelts von den Außlendischen vnd frembden Nationen jährlich erhasben hat/ wie dann auch niemand vnbeuust seyn kan / wohin die Freundschaft vñ buntnuß/ so er bey denen gesucht/ welche er doch sonst als die größten Kener vnd Patronen der Hugonoten außgeschrien/ gemeint seyn gewesen/ alles nur denen/ welche solches mit vleiß nicht wissen wolten / Vnd diß seynd die herrliche thaten/ welche er auß der Apostel Lehr vnd leben/ vnd den Gebotten Gottes erlernet hatt/ die Catholische vnd Römische Religion damit zu erhalten/ vnd das liebe Vatterland zu beschützen.

Hergegen weiß mann auch wol/ wohin wir diesen früeling vnser kriegemacht zu wenden gemeint/ auch warumb wir bedacht gewesen/ eigener Person solchem Krigsheer beyzuwonen/ vnd das es nicht an vns gemanglet/ das viel gedachter

gedachter Herzog von Meyne nicht eben so wol die Hugonoten bekriegt hatt/ als vnser liebster vnnnd getrewester Vetter der Herzog von Neuers/ welcher auff diese stunde noch würde vnser vorhaben ins werck sehen vñ continuirn, wann nicht der Herzog von Meyne vnnnd Numale durch ihre treulosigkeit vnd Meütereı vnser Kriegsvolck anderst wohin zu wenden gezwungen hetten/ wie dann auch im verschieenen Jahr der vß Numale ebener gestalt gethon/ als er vn/ere Städt in Picardeı in genommen. Vñ in summa es erscheint auß allen ihren handlungē soviel/ daß man mit gutem bestande sagen kan / daß die Hugonoten vor nie so viel plaz gehabt/ vnd hervor gezogen worden seind/ auch dieß arme Königreich so elendiglich vnd jämmerlich vnderdrückt gewesen / als eben zu der zeit / als der Herzog von Guise noch gelebt / vnd jekunder bey diesem Herzoge von Meyne vnd Numale.

Belangend die wolffart vnser vnderthanen/ mag mann zu gemut sären den gegenwertigen zustand dieses Königreichs/ vnd beschen/ was dasselbe vom 1585. Jar an/ vor vn/ Glück außgestanden/ vnd erlitten hatt/ als vorgesagte Herzog von Guise/ Herzog von Meyne vnd Numale angefangen/ mit gewehrter Hand sich wider vnser auffzulein/ mann schliesse vnd vrtheile auß dem jenigen so sich nach der zeit zugetragen / von dem vorstehenden vndergang vnd abnehmen jetzigemelte vnser Königreichs vnd halte es gegen die vorgehende 1583 vnd 84 Jar vnd gegen die anordnung / so wir zu handhabung der ehren Gottes vnd vnser vnderthanen heyl vnd wolffart in vnserem Königreich gemacht hatten/ vnd vergleich als dann mit einander der vnderthanen beschwerung vnd erleichterung derselben mit dessen von Guise vñ der andern seiner Büdengenossen handlungē / welche sie vß der zeit an/ noch alzeit/

setzt vnder diesem balde vnder ein andern schein im starckem schwang vnd vbung gehabt.

Mann seye auch/ wie Weiland der Hertog von Guise vnd sein anhang der zeit sich gestellet/ als wir den abgeordneten Ständen/ wider deß von Guisi hoffnung die erleichterung vnd milderung der schazungẽ eingewilligt/ vñ daß es mit derselben/ wie in Anno 1576. solt gehalten werden/ verglichen/ vnd eingangen haben/ wofern sie nur daran weren/ daß mann das jenige/ so zur erhaltung vnserer Königlichen hoheit/ vnserer stands vñ vns vonnöten/ widerumb herbey gebracht vñ vns eingeräumt würde/ vnd daß der Krieg/ welchen jederman so hefftig begeret/ vñ so lang gewünschet/ zu welchem mann sich auch so hoch verbunden vnd verpflichtet hatte/ ins werck gesetzt/ vnd an die hand genommen würde.

Vnd solten sie selbst das Gelt/ welches von vns zu solchem Krieg verordnet/ vnder ihren handen haben. Dann er der von Guise widerriet vns der zeit/ daß wir solches vnserer theils nicht eingehen solten/ sintemal es vnserer Reputation vnd autoritet würde verkleinertlich seyn. Anders seits hielt er bey seinen mitgenossen vñnd adherenten an/ sie solten ein solches zubegereu nicht nachlassen/ nicht zwar/ daß er vor sein Person so grossen lust darzu hette/ sonder allein darumb daß er vns dahin brechte/ damit wir es entwedder thun müsten/ oder aber/ da wir vns darinnen sperren wolten/ bey vnsern vnderthanen verhaßt gemacht würden/ vnd stund er in den gedancken wofern wir es abschlagen würden/ daß als dann die versamlung der Stände einer solchen ursach halben/ welche dem gemeinen Man anmütig were/ vnd einen schein hette/ vergeblich seyn vnd wider zertrennt werden möchte/ vnd aber nichts desto weniger er den danck verdienen vnd die ehr davon tragen/ ohnangesehen er nichts weniger zuthun im sinn hette/ als eben diß/ wir aber hergegen vnserer vnderthanen vñ danck vñnd vns

gunst auff vns laden müsten/ vnd dasselbig in einer solchen
 sachen/ welche wir vns ohne das zu vnserer vnderthanen
 besten nutzen vnd frommen/ vnd zu erleichterung ihrer bes
 schwerden/ höchstes vleisses vnnnd soviel es vnser stands
 halben thunlich ward/ angelegen seyn lieffen: Vñ solches
 alles thaten wir wider seinen willen/ rath/ vnnnd belieben/
 ohngeacht er vns sehr anlage vnd durch andere vns ver
 manen ließe das gegenspiel vor die hand zunemen. Dies
 ses alles aber hyn dan gesetzt/ auch daß wir ihme noch dar
 vber alle seine vorige mißhandlungen vnd vbertretungen
 verziehen vnd nachgesehen/ so hatt er es doch durch seinen
 freuel vnd hochmut so weit bracht/ daß in vnserm rath kei
 ner mehr frey herauß sagen dürffte/ was einem jeden vmb
 Herr gewest/ ja alles was in vnseren Parlamenten/ auch
 wider die argsten vnnnd verruchsten Buben im gansen Kö
 nigreich bedacht vnnnd beschlossen ward/ dasselbig verhin
 hindere er/ also daß mann zu keiner wärcklichen executio
 oder solchẽ Gesellen beykommen möcht/ ja das noch mehr
 ist/ er gab solchẽ Vögeln noch darzu dinst vñ vnder schleiff/
 ließ sie teglich bey ihme in seim gemach aus vnd ein gehen/
 ließ sie auch noch an vnseren Hoff einfuriren vnd besteller
 jhaen ihre Losmenter darin/ vnd in summa sie mußten die
 redlichsten vnd ehrlichsten leut seyn/ die mann im gansen
 Königreich finden könte/ weiln sie seiner faction anhängen
 vnd zugethan waren. Hergegen aber andere fromme vnd
 ehrliebende Leut/ wann sie sich seiner verräterei nicht teyl
 hauffig machen wolten/ ob sie schon die eyferigsten Catho
 lischen waren/ müsten sie doch für Kesser gehalten/ oder je
 auffß wenigste politici oder Willleute seyn/ welche sich
 keiner Religion annemen/ oder dieselbe verstunden. Als
 so vnderließ er gans vnd gar nichts/ damit er nur jederman
 zu erkennen gebe/ wer er were/ vnd was er vermöchte/ wie
 dann/ auch diß seiner vornehmsten Meisterstück eins war/

daß er alles könte zuwegen bringen/ was er nur wolte/ vnd
 ihm selbst in sein sin name / also daß wir auch selbst seiner
 gnaden leben/ vnd wie er durch das ganze Königreich kune
 vnd offnbar machte/ vns von ihme leiten vnd regieren las-
 sen / vnd ihme in die handt sehen müsten. Er trugte sei-
 nes gefallens die abgeordneten stende/ welche es mit ihme
 nicht halten oder ihme sein Liedlein singen wolten / wies
 wol sich ihren noch mehr als zuviel gefunden haben / so er
 zu sich gelockt / auch zum theil mit gewalt an sich gezo-
 gen hatt / welche nochmals bezeugen mußten / daß er al-
 le tag zu gewissen vnd bestimpten stunden in seiner kam-
 mern mit ihnen zu rath gangen/ alda man sich mit ein-
 ander vereinbaret/ was von den abgeordneten stenden hat
 sollen beschloffen werden/ nemlich das jenige allein/ was
 ihne den von Guise vnd sein anhang gut gedeucht /
 wie er dann auch solches gegen niemandt sehen getras-
 gen / sondern noch dardurch des wegen hatt gerümp-
 ft seyn wollen.

Vnd in summa/ es war niemand mehr sicher/ als
 welchen er in sein schutz vnd schirm hatte auffgenommen
 die jenigen aber / so sich vnser Diener nenneten / vnd vns
 vor ihren Herren erkenneten/ waren von ihme vnd den
 seinigen bey nahe vor vnredlich gehalten / ja man wolte
 es ihnen schier vor ein Crimē læ læ Maiestatis auffrupffen/
 wie man ihnen dann mit diesen wortē schmehelich nachzu-
 schreien pflegt / **Der ist Könisch.** Hergegen aber war
 es ein ehren titul/ wann man sagte/ **Dieser ist Guyisch.**
 Ferner vnderstund er sich vnbillicher weise ober den zu hers-
 schen vnd zu gebieten/ welchen Got ihme als seine höchste
 Obrigkeit vorgesezt hatte/ vnd wolte seinem König vor die
 grosse guthaten/ so er von ihme empfangen/ vnd vor die
 ehr/ würde/ vnd hochheit/ in welche er ihn erhaben sehung-
 der nach der Kron greiffen/ ja trachtet ihme noch darüber
 nach

nach Leib vnd leben/ wie er dann solches alles so bald ins werck gericht hette/wann er seine Autoritet vnd gewalt nur etwas besser bestettiget gehabt/ vnd wir ihne so lang hettten leben vnd lufft gelassen.

Dann es ist gewißlich war vnnnd bey jedermann bekant/ daß er schon dermassen seine Practicken angestellt / vnnnd seine Rathschadg so hoch ge i. hiet hatte / daß er sich nicht allein ober vnser Schlöffer / sondern auch ober vnser selbst Person zu herschen vermessen. Wie er dann auch heimlicher vnnnd vngewürlicher ^{12/11/1668} weise die Schlüssel zu vnseren Kammeren vnnnd gemachen bei sich getragen / welches ihm den ein erwünschtes mittel war/ alle seine Anschlag desto besser seines gesfallens ins werck zu richten / inmassen mann dann solche bei ihme gefunden / Wiewol die seinen alle List vnd geschwindigkeit gebraucht / daß sie solche auß dem wege gebracht / damit kein grösser geschrey darauff entstunde.

Zu dem hatt er auch die jenigen / so stettigs vmb vns waren/ wie dann auch die Guardy so wir zur sicherheit vnnnd zu beschirmung vnser Person vnnnd stands angenommen hatten/ beurlauben dörfen: wie er dann auch die Inwoner zu Remorantin vnder seinem sigill vnnnd Brieffen so er ihnen mitgetheylet/befreyet hatt/ vnnnd ein theyl von des Herren von Souuray Volck welches wir vor vns bestellt hatten/ angenommen / vnd solches wider vnseren willen vnnnd meynung auch wider vnser offentliche Patenten/ vnd den außtrucklichen abschied/ welchen wir mit ihme dem von Guyse selbst gemacht hatten/ inmassen wir dan vnserm general Prouiandmeister außtrucklich verboten / für dasselbige Volck weder Prouiand oder etwas anders zu begeren.

Vnnnd damit er noch klerlicher zuverstehen gebe daß er

niemand's andere/ als ihme selbst hatt wollen vnderworfen seyn/ so ist er also vermessen vnd trusig gewesen/ das er auch vngachtet vnser Fraw Mutter (hochloblich/er gedechtnuß) Person vnd gegenwart/ in ihrem gemach in beyseyn vieler anderen Fürsten vnd Herrn (als manñ von der Renouation vñnd erneuerung des Articuls handelt/ wie die jenigen zu straffen/ so sich an vnser Mayestat vnd Person vergreiffen würden/ vnd das jederman in der ganzen versammlung der stend auff solche Articul schweren solt/) vnverschämpter weiß herauf gefaren/ vñnd vns gesantworet/ er wölle keines wegs darober schweren/ sonder so er etwas mißhandle/ so möchten wir ihne darumb ansehen vnd straffen.

Nichts desto weniger haben wir dieses alles/ vñ viel anders mehr/ dessen wir täglich von seinen handlungen heimlichen Practicken vñ anstellungen durch vnser trewe Diener bericht würden/sanfftmäutig vñnd mit gedult gelitten/ vnd durch die Finger gesehen/ der hoffnung. es würde vnser grosse gedult vnd guthaten so wir ihme zu erzeigen niemals vnderlassen/ bey ihme vnd den seinigen so viel versäße/ das ihnen dardurch ihre harte Herzen erweichet/ vnd sie widerumb zu dem schuldigen gehorsam / damit sie vns verpflicht/ solten zu bringen gewest seyn/ Sintemal auch kein Löw so wild vnd gräusam ist/ der sich nicht zäumen lasse/ wenn man sanfft mit ihm vmbgehet vnd gemach mit ihme faren thut. Aber gleich wie der Ehrgeiz vnd begirde zu regieren vñndlich vnd nicht zu ersettigen ist / vnd die jenigen/ welchen dieselbige einmal das Herz eingenommen/ nicht bald nachlassen können/ also nam auch ihr hochmut vnd vermessenheit von tag zu tag je lenger je mehr zu/ der gestalt das vns auch der Herzog von Numale selbst durch einen eigenen Botten/ so er obangedeuter massen zu vns abgefertiget/ anzeigen lassen/ wie er zu Paris einer Rades
 versammlung

versammlung (gleichwol wider seinen willen / wie er vorgab) begewonet / in welcher beschloffen vnd verabschiedt were worden / das der Herr og von Guise / nach vnser Person greiffen vnd vns gefenglich gen Paris füren solte.

*Wider brief von
Animal: aban: 1000th*

Jedoch haben wir anfangs dieser warnung so grossen Glauben nicht zustellen wollen / wie wir billich hetten sollt gethan haben: So bald wir aber des jenigen / welchen kurz hernach der Herzog von Meyne zu vns abgefertiget / relation angehört / vnd darauß vernommen / das der Termin so kurz angerent were / haben wir leichtlich zu ermessen vnd zuschliessen gehabt / das wir vns nicht mehr (alairen od der vorstehendē gefahr anderer gestalt würden entrinnen könnē / als wenn wir solchen Gesellen / welche vns nicht allein nach dem Scepter vnd Kron stunden / sondern auch nach Leib vnd leben trachteten zuvorkemen. Derohalben wir notwendiglich verorsacht / an ihren Personen ein solch Exempel zu statuiren vnd also mit ihnen zusaren / nicht zwar wie ihre Dubsstück / verräterische / meynendige vnd trewlose Practick en verdient hattē / sondern auff eine solche weise vnd Proceß / welchen wir sonst lieber vberhoben gewesen / an die hand zunemen.

Vnd diß ist der lohn vnd danck / darmit sie vns die maßigfeltigen guthaten / so wir ihnen erzeiget / bezalen wollen / welchen vns auch noch heutigs tags eben die jenigen zugeben vermeinen / so bey jener lebzeiten sich annamen als wann sie ab ihren verräterischen Rathschlägen ein gross mißfallens drugen / wie sie vns dann selbst vor denselben gewarnet / aber nur (wie wir hernach leichtlich auß ihren handlungen zuschliessen gehabt) vmb der vrsach willen / damit sie den nutzen vnd genuß / welchen sie durch ihre ehregeizige anschläge / dardurch sie zur Kron zukommen vermeinten / vor sich alleyn behielten / haben also selbst das Lateinisch sprichwort artig vnder einander practicirt: Si fides

des violanda, regni causa violanda est. Treu vñ Glauben zu schwächen vñnd brüchig an einander zu werden gehet wol hin/ wann es herschens vñnd regierens halb beschicht.

Doch erscheinet auß allen ihren handlungen/ daß sie sehr nârrische anschlag haben/ vñnd ihnen seltsame gedanken einbilden/ dann ob sie schon jez alle auß einem Horn blasen/ vñnd in dem stück einig seind/ daß sie vns Leibs vñnd lebens/ auch der Kron/ welche wir von Got dem Allmächtigen empfangen/ vñnd ordentlich erweise tragen/ entsetzen vñnd berauben wollen: So würden sie doch baldt hernach selbst vñndereinander vñneins werden/ vñnd sich nicht vergleichen können (wenn sie anderst so viel zu wegen bringen möchten/ daß sie vns vnbillicher weise derselben entsetzen könnten:) welcher vñnder ihnen dieselbe als dann tragen vñnd den Scepter führen sollte: ohnangesehen/ daß sie albereyt jezunder sich soviel anmassen dürffen daß sie durch offene Patenten vnserer Prouinzien verwalting vñnd Administration/ wie dann auch vnserer jährliche renten vñnd einkommen/ ihres gefallens außgeteylet/ vñnd wem sie gewolt/ auffgetragen haben.

Dieses alles nun vñnd dergleichen handlungen viel mehr haben wir nun lange zeyt hero wol gespüret vñnd gesehen/ wölten auch da besserung zu hoffen gewesen noch lenger durch die finger gesehen/ vñnd gedult getragen haben. Aber dieweil die gedult mit gewisser maß vñnd ziel soll vñnd muß vñnbschrieben vñnd reguliert werden/ ohn welche sie an einem Fürsten welcher seine ehr/ dignitet/ vñnd hochheit/ ja auch sein leben ihme selbst vñnd seinen vñnderthanen zum besien zu beschützen auch zu vertheidige schuldiz/ nit zu loben.

Als haben wir auß diesen vñnd vielen anderen wichtigen rechtmäßigen vñnd erheblichen vrsachen auch auff vorgehenden rath vñnd gutachten der Fürsten des Königlichen gebalts, der Cardinal/ Prälatic/ Herrn/ vñnd anderer

vnser getrewen Ráth/ durch diesen gegenwertigen öffent-
 lichen brieff/ So mit vnser eygen hand vnder geschrieben vnd
 gesiegelt vielgemelte Hertzen von Wayne/ Her- *7. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20.*
 zogen auch Ritter von Anmale erkleri/ vnd erkleren
 sie hiemit öffentlich/ daß sie aller ehr vnd wúrden/ stands/
 ampter/ gewalt/ gubernation/ diensten/ priuilegien vnnnd
 Freyheiten/ welche sie hievor von vns vnnnd allen vnseren
 Vorfaren den Königen in Franckreich gehabt vnd getra-
 gen/ hiermit entsetzt/ vnd beraupt seyn sollen/ wie wir daß
 sie solcher hiemit wúrdlichen entsetzen/ vnd auch alles vnd
 jegliches was wir ihnen zuvor mitgetheylet vnnnd gegeben/
 hiemit widerruffen haben wollen/ Erkleren sie auch für vns
 trewe/ rebellische vnd meynedige Leut/ welche sich wider
 vns auffgelehnet/ emböret/ sich an vnser Königlichen
 Majestet vnd Hoheit vergriffen/ vnd des lasters der belei-
 digten Majestat öffentlich vberzeugt vnd vberwiesen seind.
 Wollen auch das wider sie vnnnd alle so ihnen anhangen
 oder sonst mit rath vnd that macht vnnnd stercke/ oder auff
 einige andere weise vnd weg/ hülff vnd fürschub thun/ wie
 dann auch wider alle ihre nachkommen procedirt vnd ver-
 faren werde / in aller maß / wie man in obgemeltem las-
 ster zu procediren pflegt: Es sey dann daß sie noch für dem
 ersten Tag Martij schier zukünfftig/ welchen wir ihnen hie- *quade fuerunt.*
 mit zu einem endlichen vnd peremptorischen Termin ernent
 vnd angesetzt haben wollen/ vor vns erscheinen / ihre miß-
 handlung erkennen/ omb verzeyung bitten/ vnd sich wie-
 derumb vnder vnsern gehorsam/ welche sie vns nach Gots
 tes befehl selbst (da sie anderst Christen seyn wollen) schul-
 dig seynde/ ergeben: Auff daß vns also ein genügen besche-
 he/ vnd gleichwol wir vnser theils an vnser güte vñ sanffts
 mütigkeit gegen ihnen nichts erwinden lassen/ sie von ihren
 fehlen vnd mißhandlungen abzuziehen/ vnnnd widerumb zu
 recht zu bringen.

Befelhen demnach vnseren parlaments Botten oder
Buddelen/das sie offit vñ vielgemelten Herzog von Mer-
ne/ Herzog vnd Ritter von Anmale / sampt oder sonder
wie vnd auff was weise sie solchs am süglichsten vnd baldes-
ten thun können oder mögē/ diß vnser gegenwertig schrei-
ben vnd Declaracion, denunciern zu wissen machen vñnd
vberantwortē: Im fall sie es aber wegen gefahr ihnen zu
eygenen handen nicht liefferen können/ Als wollen wir das
sie solches an die Pforten vnd Mauern ihrer wonungen/
Stätt oder Flecken/ in welchen sie anzutreffen: Oder da
auch solches sicher nicht geschehen kann / als dann in der
nächstn Statt oder Flecken darben/ angeschlagen werde/
welches dan eben so güldig vnd krefftig seyn soll/ als wann
es ihnen selbst persönlich eingantwort werden were.

Gebieten auch fermer vñ ermanen alle vnserer getrewe
vnd gehorsame vnderthanen/ weß stands/wir den/ oder weß
sens die seyen/ bei den eyden vnd pfflichten damit sie vns zu-
gethan vnd verwant/ vnd welche Got von ihnen erfordert/
Wie dann auch bei ihren ehren / vñnd der löblichen ge-
dächtnuß ihrer Vorfaren der Alten Fransosen/ welche so
viel Jar hero/durch ihr grosse mühe vnd arbeit diesen her-
lichen schatz vñnd vnsterblichen Namen erworben haben/
das sie jeder eit vor gedrewe vñ ihren Königen gehorsame
vnderthēn priesen vnd gerümet worden/ erinnert habe
wollen/ das sie in diesem so wichtigen handel/ an welchem
nicht allein vnser Person vnd hochheit/ Sondern auch der
Christlichen Religion/ der Cron Frankreichs/ ja auch re-
sebst eigene volfart/ vnd verderben gelegen ist/ vns wider
vntgewartige vñ gehorsame vnd rebellische/ welche sich auf-
rührischer vñnd rebellischer weise wider vns auffgeworhan/
mit ihrer hülf/macht/ sterck vnd vermögen getrewen bey-
stant leissen/ vnd so bald wir sie ermanen werden/ sich zu
vns verfügen / damit wir gegen den jüngeñ/ welche vñ
ihren

ihrem halstarrigen myewillen nicht abtretten / sonder in
 ihrer rebellion fortzufahren vnnnd zuverharren gedencken/
 der gebür verfahren / sie aufzurotten vnd dempffen / vnnnd
 vnd vnser Königreich widerumb in das vorige ansehen / che
 vnd reputation bringen / auff das hierdurch die Catholi-
 sche Apostolische vnnnd Römische Religion zu Gottes ehr
 vnd vnser vnderthanen heyl vnd wolart / (darzu wir dann
 vnser ganzes vermögen vnd kräfte / ja vnser Leib vnd le-
 ben selbst zu Wagen vnnnd auffzusehen entschlossen sind)
 erhalten werde.

Vnnnd damit niemand vnwissenheit vorzuwenden / so
 haben wir befolhen / vnd befehlen hiermit / das dieser gegen-
 wertige Brieff oder erklerung in allen vnseren Parlamen-
 ten vnnnd durch vnser ganz Königreich öffentlich verlesen
 vnd verkündet werde. Das diß ist vnser endlicher will vnd
 meynung. Zu verkündt / vñ vmb mehrer gewisheit wile
 le / haben wir vnser grosses Insigel zu end an diesen Brieff
 hencken thun. So geben ist zu Bloys im Jar 1559. Im
 Februario vnd vnser Königreichs im 15. Jahr.

Also vndergeschrieben

Henricus.

Vnd weiter herab

Auß befehl des Königs

Ruze.

In grünem Wachs gesigelt / welches
 an eine grüne vnd rote seiden schnur
 gehenck.

Warnung

An den Herzogen von Savoyen / daß ihre
 S. Durchleucht wider Frankreich nichts
 vornemen oder anfangen sollen/
 gestele durch einen auß J.
 S. D. Råthen.



Schlechtigster Hochgebor-
 ner Fürst / gnedigster Herz / Diweil E.
 S. D. ich angeborner vnderthan eidt vnd
 pflichte halben / auch durch die natur selbst
 gezwungen vnd bewegt werde / deroselbi-
 gen in allen gehorsamen diensten gewertig zu seyn / vnd alle
 meine gedancken thun vnd lassen / nechst Gott / dahin zu
 richten / daß E. S. D. Ich das jenige rathe / was ich bei
 mir befinde / deroselbigen am nutzlichsten / vnd zu ihrer vn-
 derthanen heil vnd wolffart am dienlichsten vnd vortreglis-
 sten zu seyn. Als hab ich bei diesem vorstehenden Kriego
 wesen / in welches E. S. D. sich gesteket nicht umbgehen
 sollen / auch vor meine Person soviel zu thun / als mir müs-
 glich / damit nicht ich allein in dem alle andere geschafftig
 vnd bemüchet seynd / müßig vñ still siße / sondern E. S. D.
 meine getrewe dienst vnd wolmeynung vnderthänigst
 zu vernemen gebe / vnd bezuge was für herrliche vnd gro-
 sewolthaten ich beneben anderen E. S. D. vnderthanen
 vnder deroselbigē schutz vñ schirm empfangen habe. Weil
 aber zu befürderung dieses wercks vñ vorhabens / E. S. D.
 etliche mit wehr vnd waffen / etliche mit gelt / andere aber
 mit ihrer geschwindigkeit vnd kunst beistandt thun vnd zu-
 springen / so will ich meinem theil vnderthänigst gebetten
 haben / es wollen E. S. D. im besten vernemen / wann ich
 disfalls mir der andern meinung nicht durch auß gefallen
 lasse

lasse/ sondern derselbigen in vnderthänigkeit eine getreue
 warnung vnd erinderung thue/ in welcher ich auß vielerley
 beweglichen vnd ansehenlichen vrsachen das gegenspiel ras
 che/ vnd vielleicht als eine newe Cassandra mit furhen wort
 ten zuverstehn gebe/ wie hoch vnd wichtig das werck ist/ mit
 welchem E. F. D. sich beladen / vnnnd vielleicht darinnen
 verdieffen möchten/ der vnderthänigsten zuversicht/ wann
 ich diß widerrathe/ so werde ich mehr als alle Capitainen
 mit ihren Soldaten/ beydes zu E. F. D. vnd dann auch
 zu dero armen vnderthanen/ welche sich zum höchsten über
 diß new Kriegsgeschrey verwunderen/ vnd in sorgen stehen/
 es möchte ein lange zeit wehren/ vnnnd wie sie am allermeis
 ten fürchten / einen bösen außgang gewinnen/ besten nutz
 vnd zu derselbigen heil vnnnd wolffart / außrichten / Vnnnd
 zwar könnte ich vor meine Person anderst nicht dafür hal
 ten/ dann daß E. F. D. Ich treulos vnd meinendig wär
 de/ wann ich nicht auch das meine zu diesem werck thete/
 wie dann mein vorhaben nirgend anders hin gerichtet daß
 das vorstehende vnglück/ so viel mir möglich zu verhindern.

Es haben E. F. D. entweder auß eigener bewegnus vñ
 freier willkür / ihr Land vnd Grenzen dardurch zu erwei
 teren/ vnd die jenigen Ort vnd Stätt/ so dero selbigen wol
 gelegen an sich zu bringen/ vnd also einen herrlichen vnnnd
 vnsterblichen Namen/ nach dem Exempel ihrer hochlöbli
 chen Vorfahren auß ihre nachkommen zubringen / oder
 aber durch anderer Leut anleitung vnd anreizung/ Raueh
 Carmagnole, die Marggraffschafft Salluze vnd Brian
 son, so dann etliche andere örter in Delphinat eingenom
 men/ wie dann dieselbige noch auß den heutigen Tag
 ein mächtig Kriegsvolk bey sammen halten/ der meynüg
 vnd zu dem end/ daß Delphinat/ welches von vndenckli
 chen Zeiten hero/ weiln es ein so herrlich Landt / vnd darant
 so viel gelegen/ jederzeit der elteste Sohn des Königs auß

Francreich eingehabt vnd besessen / zu ihrem Herrschthub
Sauoyen vnd Piemont zubringen vnd zu ziehen

Es haben auch E. F. D. alles was sie nur wünschen
mögen / vnd zu vnderhaltung eines solchen Kriegsherra
vonnöten / als nemlich gcherste vnd vnerschrockene Sol-
daten / sindt in ihr schaz vnd Kenukammer wol versehen /
darzu ist Francreich jetziger zeit dermassen getrennt / das
bei nahe keiner mit dem anderen einig / also das E. F. D.
wie sich ansehen läst / keiner gefahr sich zu besorgen / vnd
welches noch mehr ist / so sind viel mechtige Potentaten /
die auch schon mit Kriegsvolck gefast / welche E. F. D.
hierzu anreizen / wie sich dann auch die Königlich Ma-
jestat zu Spanien / vnd der Paps / vor deren Hochheit /
reichthumb vñ gewalt die gantze Welt sich entsetzen muß /
deroselben hülf vnd beistandt zu leisten / anbietien / Es
lest es sich auch auß vielen vmbstenden vnd anzeigungen
ansehen / als ob die Kron Francreich / vnd die Stände
durch einander dermassen getrennet / das ein jeder gern sein
theil darvon zwacken / vnd zu sich reissen wolte / deroweg
dan E. F. D. vermeinen sie eben so wol darzu befugt vnd
berechtigt / als andere / dieweil sie auch von dem Königli-
chen gebüt vnd von dem hauß Valois herkommen / vnd
endlich wollen E. F. D. auß einem Gotseligen vnd Chris-
tlichen eiffer dem vndergang der Catholischen Apostolis-
chen Römischen Kirchen / welche schon zum mehr theil
vnderdruckt ist / vnd nicht lang mehr / wo man nicht beis-
zeiten hülf thut / wird bestehen können / in ihrem Herzogs-
thumb vorkommen. Verfinden also / das dieser anschlag
nicht allein nusslich / sonder auch ehrlich vñ leicht ins werck
zu richten ist / vnd macht der glückliche anfang / das diesel-
bigen auch ein erwünschtes end verhoffen vnd vermeinen /
weñ je ein Schiff brechen solt / das E. F. D. auffo wenigst
das jenige darvon gebüret / was mit dero Landschaft an-
grenke

grenzel/ Diß sind wahrlich gewaltige motiuen / welche auch dem aller verzagsten ein Herz machen/ vnd noch wol geringere bewegen solten / sich etwas zu vnderstehn/ sintemal auff diese weise ein grosse nutzbarkeit vnnnd ehr durch so herliche gelegenheit vnnnd mit geringer mühe leichtlich zu erlangen/ Zu dem ist auch die enderung aller ding in dieser Welt vnd der natur leuff/ also geschaffen/ das eines dings vndergang vnnnd verderben des andern auffkommen vnnnd auffnehmen ist. Vnnnd lezstlich / wann einem gute gelegenheit vorstehen/vnnnd er dieselbige nicht außschlegt/kann er oftmals zu solchen dingen kommen/ welche sonst nicht leichtlich alle zeit vorkommen / Wie dann zu dem allem auch dieses kompt/ das wann der Krebs oder dergleichen krackheit den Leib in der mitten/wie sekunder in Franckreich geschehen/hat eingenommen/so lassen sich die euffersten glieder/damit sie nur erhalten werden vnnnd gesunt bleiben/ so viel desto leichtlicher vnnnd lieber von dem Leib abjont deren.

Welches alles zwar nicht geringe vrsachen sindt / so einen ein solchen Krieg anzufangen billich bewegen solten.

Wann aber hergegen E. F. D. andersseits erwegen vnnnd betrachten wollen / Was für hohe beschwerungen vnnnd verhinderung auch hierbey sindt / So halte ich darsür / das viel mehr vnnnd grösser vnglegenheiten / als gelegenheiten ein solch vorhaben ins werck zu richten/ sich finden werden.

Dann erstlich istis gewis / das ein jede verenderung vnnnd sonderlich / wann man nach einem langwürrigen Friedt / einen schnellen vnnnd zweiffelhafftiagen krieg will anfaben/ sehr gefährlich / vnnnd vmb so viel sorglicher ist / Diweil die jenigen so lang im Friedt gelebt / des Kriegs nicht erfahren noch gewonet. synde. et

was

was zu leiden oder ein vngemach aufzustehen. Wann
dann diß war ist/ vnder Fürsten vnd Herren/ so an macht
vnd gewalt einander gleich seynde/ also daß einer gegen de
anderen in forchten stehen muß/ vnd derwegen ein schwert
das ander in der scheiden behelt/ wie viel mehr hat es dann
statt vnder vngleichem Herrschafften/ da billicher vnd viel
eher/ das schwächste theyl sich hüten vnd vorsehen solte/
als daß es etwas wider das stärkerere vorneme oder anfang/
Diß hatt die natur auch allen wilden Thieren eingepfläzt/
daß die geringsten vnd schwächsten den grösseren vnd ster-
ckeren weichen/ vnd es noch für einen grossen dank halten
sollen/ wann sie nicht von den mächtigern vnderdruckt vnd
gefressen werden/ Nun betrachten E. F. D. was für eine
gleichheit vnd proportion seye/ vnder E. F. D. macht vñ
vermögen/ vñ dem Königreich Franckreich/ welches zwä-
sig ja dreißig mal grösser/ mächtiger/ vnd volkreicher ist/
dann alles dasjenige/ was E. F. D. besitzen/ zu geschwe-
gen/ daß sich die Franzosen nun in die dreißig Jar/ in stet-
tigen Kriegen geübet. Haben wir nicht noch ein frisch Ex-
empel (damit wirs nicht anderstwo suchen dörfen) an
vns selbst/ als das ganze Landt/ welches E. F. D. jesun-
der inhaben/ so wol jenseit als dißseit des gebirgs verloren/
vnd in was angsten vnd betrangnuß E. F. D. Her Vater
(hochloblichster gedechtnuß) eine lange zeit gewesen/
allein der vrsachen halben/ weilten J. F. D. an dem König
auf Franckreich so cinem mechtigen Feind hatten? Se-
hen wir nicht noch für vnseren Augen die warzeichen des
Nemondischen Krieges? Hören wir nicht noch stettige des
durchzugs/ so der zeit durch diß Land gangen geschrey vor
vnseren Ohren klingen? Wöllen E. F. D. vermeinen/
daß es dem König auf Franckreich grosse mühe seyn wer-
de/ sein Königreich bis an das gebirg vnd Alpen zu erwei-
terem/ vnd vns mit gar geringer mühe vnder sein Joch vnd
dinste

dinstbarkeit zubringen. Wann dann der schad / welchen
 E. J. D. Herr Vatter seligster gedechtnuß damals erlit-
 ten / jezunder dieselbiges soll im zaum halten / wie viel mehr
 soll der glückliche zustand / daß deroselben ihr Land wider
 eingeräumt / vñ der liebliche Fried / in welchem J. J. D.
 stetigs hernach geseßen jezunde E. J. D. von einem so
 tollen vornehmen abhalten vñ abmanen.

Es haben J. J. D. diß lob vñ ruf / wie dann nicht vn-
 billich / erlangt / daß sie vor der verstendigsten vñ hocherz-
 leuchtesten Fürsten einen in ganz Europa / sonderlich aber
 der vrsach halben sindt gehalten worden / die weil sie / wann
 alle andere benachbarte Fürsten in starcker rüstung waren /
 alleyn still vñ in ruhen geseßen / Vñ nichts desto weni-
 ger waren sie der verstündigsten Kriegsfürsten einer / die
 man finden köndt / vñ mangleten J. J. D. auch an feis-
 neu anhang in Franckreich nicht / sonder sahen dasselbig
 eben sowol durch einander vñ einig vñ zertrennt / als es jez-
 und seyn ma / Es haben auch J. J. D. einen solchen
 vorrath an Gelt verlassen / daß sie wol hetten ein stattlich
 Kriegsvolk darvon vñderhalten : Aber es haben diesel-
 big vernunftiglich zu gemut zufüren gewußt / daß der auß-
 gang des Kriegs sehr ungewiß ist / Dann ob sichs wol an-
 fangs läst ansehen / als sey es ein lieblich ding omb de Krieg
 so ist doch der vortgang vñ außgang desselbige sehr schwer /
 mühslich vñ gefehrlich. Vñ diesen Rath gaben J. J.
 D. auch dem jezigen König auß Franckreich / als er in der
 widerkufft auß Poln alhie durchzog / weil er ihm aber nit
 gefolget / ist es ihm auch niemals glücklichen oder wol er-
 gangen. Derhalben dieses E. J. D. billich ein regel vñ
 richtschm nur seyn soll / nach welcher dieselbigen ihr Landt
 welches eben auff diese weise deroselben in so friedliche städ /
 vñ mit grosserm reichthumb vñ einkommen verlassen wor-
 den zu regieren: Vñ solten diese Lehr vñ vñderrichtung /

welche auß einem so hoch erleuchten verstand herfließen/
 billich mehr bei E. J. D. gelten/ als alle andere rathschläs-
 ge/ wie nützlich vnd heilsam dieselbigen auch scheinen. Es
 hat E. J. D. Herr Vatter doch niemals darzu kounen bes-
 redt werden/ daß er etwas wider die Schweizer/welche an-
 macht dem Königreich Franckreich im geringsten nicht
 zu vergleichen / hette vnderstanden/ Sondern haben viel
 lieber wollen etliche örter vnd Stücken/ so sie J. J. D. ein-
 genommen/ gutwilliglich faren lassen / als wider ein so
 streitbares vnd manhafftiges Volk etwas theilichs vor-
 nemen. Haben wir nicht gesehen/ was sich für kurzen ja-
 ren mit dem König vnd Königreich Portugal verloffene
 das hatte zuvor so lange zeit in herrlichen frieden vnd gro-
 ßem auffnemen gestanden/ vnd ist damals schier in einen
 augenblick zu grund gangen/ weil es sich vnder einem eitel
 schein vnd vergeblicher hoffnüg wid' einen mächtigern auß-
 werffen wolte/ vnangesehen / daß selbige gemachte hoffs-
 nung auch mit der Religion konte beschönet werden. In
 summa alle Historien seynd solcher vnd dergleichen exem-
 pel voll/ vnd ist nicht vonnöten dieses mit mehrren argu-
 menten vnd gründen zubeweisen. Daß wann je ein gerin-
 ger einen mächtigern vberziehen vnd zubekriegen vorha-
 bens/ so muß er solches durch geschwinde Practick/ heim-
 liche schenckungen vnd corruptionen/ vnd durch sonderlis-
 che politische geschwindigkeit vnd vorsichtigkeit thun (wie
 daß jederzeit die verständigen solches gebraucht/) das ist/
 daß sie die zwispaltung vñ iüerliche Krieger so vielleicht vns
 der den jemen gewesen erhalten / vnd das brennende sewer
 der vncinigkeiten ja nicht außgehen lassen / damit sie nit
 soviel muß vnd weil haben gehabt / anders wohin als iur
 auff ihre eigene geschaffe zugedencken/ Der König auß
 Spanien hatt sonderlich diß mittel sehr wol vnd meist er-
 sich/

lich/ sa auch so glücklich wissen zu practiciren/das der Kö-
 nig auß Franckreich offimals viel herrliche gelegenheiten
 ihme in das Land zufallen/hatt müssen faren lassen/allein
 vmb der vrsach willen / weils er mit innerlichen vnnnd bür-
 gerlichen kriegem/ so viel zuschaffen/ das er vor seiner thür-
 gnug zu kehren gehabt. Gleicher gestalte hatt auch En-
 gellande (welches gegen Spanien zurechnen eben so viel
 ist/ als E. F. D. gegen Franckreich) artig vnd ganz ver-
 nunfftiglich mit Spanien gespielt/ in dem es nun mehr
 als die 20 Jar die Niderländische Krieg erhalten/ vnd auf
 solche weise dem vnglück vnd thätlichkeit/welche gedachter
 Cron sonst angetröwet vnnnd zugerichtet war/ entflohen.
 Warumb wollen dann E. F. D. diesen exempelen nicht
 nachfolgen/ sondern ganz vnd gar das widerspiel thun/ in
 dem sie als der schwächste vnd geringste einen mächtigern
 zu überziehen sich anmassen/ vnd da sie sonst gut fried vnd
 ruhe in ihrem Land haben könten/ einen gefährlichen vnnnd
 vngewissen Krieg anfangen/ Weils sie doch der Cron
 Franckreich verpflichtet vnd verbunden seynd/ auch kurz
 verschienner zeit allererst auß lauterer gnad vnnnd freunds-
 schafft Sauviglian vnnnd Pignerolles von dem König auß
 Franckreich überkommen haben/ vnnnd wollen jekunder so
 vergessen seyn/ vnnnd sich so weit vergreifen/ das sie ihrec
 Majestet Land vnd Leut an sich zu ziehen vnderstehen/das
 durch dann E. F. D. eine solche vndanckbarkeit vnnnd Las-
 ter begehcn/ welches auff keine weise vnnnd wege kann ver-
 bntwortet oder beschönet werden.

Wenn dan nun eine schmach vnd vnbilligkeit grösser vñ
 höher gescheht wurt/ wann sie einer hohen vnd gewaltig
 Person von einem geringern/ der solches für anderen nicht
 thun sollte/ geschieht: Vnd wann der trutz/ welcher eine
 vorhin betrübeten vnd angefochtenen bewiesen wird/ straf-
 barer ist: Was auch die jenige vnbilligkeit vnd verdriess-

w. welche einem freunde/ von dem anderen/ einem Fürsten
 von seinem diener/ den Eltern von ihren Kinderen / oder
 aber eine Lehenherren von seinem Vasallen oder lehenman
 widerfehret/ jeder zeit weniger zuverschmirzen/ vund einen
 tödtschlag gleich gehalten wird: Wie wolle dan E. F. D. ire
 handel verantworten/ sintemal dieselbige kein not zwingt/
 noch einige vrsach darzu gegeben wird / sond'n hergegen
 man wol sage mag/ das E. F. D. ebeden jenige bekriegt/
 welcher deroselbige ganz Land vñ Leut vnder seine gewalt
 bracht/ aber gutwilliglich wider eingeraumt hat: welchem
 E. F. D. eine Eyd geschworen/ daran der König seines theils
 noch nicht brüchig worden: Von welche E. F. D. etliche
 ihrer Herrschafft zu lehen tragen / vñ welchem dieselbige/
 als de höhern vñ viel mächtigern alle ehr/ zucht vñ gehorsam
 schuldig sindt. In summa es ist kein Krieg rechtmessig (wie
 einer auß den Allē wol gesagt hatt) welcher nicht auch no
 wendig ist: E. F. D. aber fangē diesen vor sichenden Krieg
 nur lusts halben an / vund beflecken sich dardurch mit dem
 grossen laster der vndanckbarkeit/ vñ vngreiffen sich nicht
 allein an Gott/ welcher ein Herz der herscharē ist/ (Sines
 mal E. F. D. wid ihr eigen gewissē vñ Religiō einen Chris
 tlichen König vberziehen) sondern auch an ihr selbst eigen
 ehr vñ wolstandt/ vñ handelē wider den fried vñ wolart der
 armen vnder thanen/welche nichts anders als das cufferste
 verderbē vñ vndergang hierauf zugewartē habē. Dan ges
 dencken E. F. D. das der König in Franckreich ein solche
 schmach vñ vnbillichkeit vñ eine Herrschafft auß Sauoyē sein
 de werde vñ wān erschon thū wolte/ meinē sie/ das soviel
 Fürstē des Römischen geblüts/ soviel grosse Herrn vñ bes
 ampten des Römischen Reichs/ soviel dapffere Capiteinē/ so ein
 st. tlicher Adel/ welcher in friegē wol verfuucht vñ grübt/ so
 viel Städt vñ Völcker/ welche eine solche lieb zu d. hilfē auß
 Frackreich soviel Jar herozugegē/ das sie auch gut vñ blut
 darbei

darbei auffest E. F. D. ein solche hochmut gestatte werde/
 vñ deroselbē mit vnseumlich werde dermassen ein widstande
 thū/ das sie das Fersēgelt bald wid nach Niemōt nemē: vñ
 des aber wir arme dropffen hie diß seit des Gebirgs ihne zū
 raub vñ beut werde siß bleiben vñ herhalten müssen. Was
 werden dan E. F. D. hierdurch anders gewonnē/ dan nur
 (wie mañ zusagē pflegt) mit einē güldenē hamme einē klei-
 nē fisch gefangē/ vñ den hamme drüber verlorē haben? was
 haben sie solcher gestalt and's außgericht/ alsz nur das feuer
 außgelescht / welches sie billicher hetten anzünden sollen/
 vñ die jenigen wider einig gemacht/ welche sie solten vncis-
 nig machen. Vñ kurz darvon zu reden haben sie zuwegen
 bracht/ das jene vom Krieg abgelassen/ do doch mit E. F.
 D. viel besser daran/ wann er lenger gewchret hette. Es ist
 ein gemeines aber doch ein warres Sprichwort / Wan sich
 die Hund vndereinander beissen/ vñ in dem des Weltts ge-
 war werden/ so lassen sie bald von ihrem gebiß ab/ vñ lau-
 ffen ihrem gemeinen Feind zu / Also auch Bruder vñnd
 gefreundte / welche sonst vncinig vñnd gezwent seynde /
 wann es an ihr geschlecht oder Stammen gehet / vñ des
 selben ehr betrifft/ legen sie bald ihren Priuat haß vñ neid
 ab / oder stellen denselben außs wenigst ein zeitlang auff ein-
 seit/ vñ widerschen sich denjenigen / so sie vndersehen zu-
 beleidigen/ dann die naturliche lieb vberwindt alzeit das je-
 nige/ was zufelliger weise sich sonst zwischen ihnen mag
 zutragen : Vñnd zwingt sie die gemeine wolffart/ das
 sie baldt vergessen vñnd hinlegen/ was sie sonst mit ein-
 ander zuthun hetten. Also wirdt jederman E. F. D. gerina-
 gen stand gegen Franckreich zu rechnen ansehen/ die grosse
 schmach vñ vnbilligkeit/ so dieselbigē zu einer vngelageten
 vñ betrübten zeit an demselbē begeben beherrigē/ vñ vorein
 solchen ir vñ hochmut auffmussen/ damit die Fransosen
 desto mehr auztreiset werden sich wider E. F. D. zu vers-

einbaren/ vnd zu verbinden/ vnnnd werden die verständigste
 fro seyn/ daß sie ein solches mittel erschnappet / durch wel-
 ches ihre vneinigkeut gestillet/ vnd sie einig gemacht wer-
 den/ wie dann keine bessere gelegenheit ist/ die Bürgerlich-
 che kriege auffzuheben/ als wann mann die vnderthanen
 wider einen Aufländischen vnd gemeinen Feind/ brauchet
 vnd anführet. Es melden die Historien als die Römer auff
 ein zeit vndereinander vneinig vnnnd zwitterrechtig gewesen/
 vnnnd vnder des der Feind in die Statt Rom gefallen/ vnd
 das Capitolum eingenommen / daß sie sich als bald mit
 einander verglichen/ vnnnd den Feindt wider auß der Statt
 gejagt. Ebener massen sendt sie mit den Veienten vnnnd
 Tuscanischen Fürsten/ welche in ihren Bürgerlichen krie-
 gen sie vberfallen wolten/ gefaren/ denen es sehr vbel dar-
 vber gangen/ sintemal sie von gedachten Römern vber-
 wunden/ bezwungen vñ vnder das Joch gebracht worden.
 Ein gleich Exempel haben wir an den Spaniern / welche
 als sie sich wider Carolum V. der gestalt aufflehneten/ daß
 sie auch den Herzogen auß Calabria schon dahin bewegt
 gehabt/ sich der Cron anzumassen/ in dem sie sich nun also
 wider einander selbst empörten / Schickt Franciscus der
 erst dieses namens König in Franckreich ein gewaltig
 Kriegsheer aus/ vnd ließ das Königreich Neapolim vnnnd
 Fontarabiam einnemen/ als baldt solches die Spanier ge-
 merckt/ lieffen sie von ihrer anffrühr vnd zwitteracht ab/ vnd
 zohen einhelliglich wider die Fransosen/ jagten denselben
 alles das/ so sie zuvor eingenommen/ wider ab / ja sie ver-
 gassen auch hernach ihrer vorigen spenn vnd mißverständnis/
 vnd blieben einig/ inmassen es dann gleicher gestalt in alle
 Communen vñ gemeinen wesen/ darinnen sich feindschaf-
 ften erregen / vnnnd einer auff den anderen ein schäl Aug
 werffen thuct/ pfllegt zuzugehen/ daß mann sich auff den
 einbrechenden gewalt zusammen thut vnd einswirdt/ da

mann

mann sich zuvor vndereinander selbst auffressen/ vnd außreiben wollen.

Derhalben steht vns nunmehr dahin zu sehen/ daß wir vns nicht selbst betriegen/ in dem wir vns vberreden vnnnd träumen lassen/ wir seyen starck vnd mächtig genug/ vnnnd haben ein herrliche gelegenheit erdapt/ etwas anzufangen: Laß vns nur nicht dafür halten/ daß der Fransosen vneinigkeits so dieß bei ihnen eingewurzelt/ daß sie solche nicht halt hinlegen können. Den jr langwürig vnglück/ des armen gemeinen Manns elende/ die gedechtnuß der ding/ so sich biß dahero verlossen/ vnnnd daß sie bißhero durch ihre Bürgerliche kriege/ welche in die 25 oder 30 Jahr gewehret/ so wenig außgerichtet vnnnd erlangt/ an allermeisten aber diese letzte auffrühr/ welche schädlicher ist/ dann die vbrigen alle/ ja ihr Cron vnnnd Königreich selbst (dessen vndergang hierauff stehet) betrifft vnnnd angehet/ vnnnd dann ein Außländischer Feindt werde sie wol widerumb zur einigkeit bewegen vnd zum frieden bringen können/ Inmassen dann jedermann bewust daß auff der jetzigen versamlung der stend die meisten vnd vornehmsten Prouincien nichts anders als fried begeren: Wie daß gleichfalls ein gewaltige anzahl der Catholischen Fürsten/ welche ihnen das grosse elend solcher Cron vnnnd derselben stend zum heftigsten lassen angelegen seyn/ vnd ein grosses mißfallen an eilicher ehrgeizigen vnd hochmütigen Köpff angerichten auffrühr vnd newerungen tragen.

Hatten E. S. D. nicht dafür/ daß ein jeder ihme leichtlich die Rechnung zu machen/ daß dieselbe auß anreysung vnd angeben des Königs zu Spanien (ohn welches hülf sie ein solches sonst nicht balde vndersehen würden) diesen Krieg anfanget. Also folgt/ daß der König zu Spania so ohne das der Cron Frankreich abgefagter Feindt/ diesen Krieg fährt/ vñ eben der jetzige/ welcher die ganze Welt

Welt zuverschlucken/ vnder sein gewalt vnd selbst ange-
 maste Monarchei zubringen vermeinet. Eben sage ich/ der
 jenige/ welchem rechtschaffene Franngosen ihrer angebor-
 ne natur nach nicht hold sein können/ vor welches Tyran-
 nischem zwang nemlich ein abschew treat/ von dem die
 Niderlandt abgefallen/ vñ viel ehr das eufferste elend auß-
 stehn / vnd alles leiden/ als sich ihme wider vnderwürffig
 machen wollen: Solten sich dann jesunder die Franngosen
 wider denselben nicht samplich mit händen vnd füßen
 zur gegenwehr stellene. Solten so viel streitbarer Fürsten
 vnd Helden/ vnd eine so wackere Ritterstaff nicht viel
 mehr den Kopff bieten/ vnd mit grossem lust vnd begird sich
 zurechen/ vnd ihre müßbürger zu retten vnderstehen/ als
 ihnen einen solchen schandflecken anhecten / daß sie sich
 von einem so geringen vnd elenden feind wie E. F. D. ruz
 vnd poche liessen. Dañ solte auch wol der König in Spa-
 niē (damit ich diß ort nichtis verhele) so netrißich seyn/ daß
 er von den Landtschafften / so er erst newlich vnder sein ge-
 walt sambt bracht/ ablassen / vnd ein neuen Krieg wider
 Franckreich anfangen wolte? der jenige sag ich/ welcher mit
 aller seiner euffersten macht vnd gewalt nicht hatt können
 zwo kleine arme Prouincien nemlich Hollant vñ Zeelant
 vnder sein gehorsam bringen/ ohnansehen er sich heffrig
 dēstwegen bearbeitet: welcher auch allererst vor wenig mo-
 naten eine so greüliche niderlage erlittē / darinnen er so viel
 grosser Herrn/ Capiteinen vnd viel stattlicher Schiff/ vñ
 darzu noch ein mercklichs an seiner reputation vnd herli-
 chem namen verloren / da ihme ein solch gewaltig vnd
 gresses Kriegslock / darauff er alle sein vermögen schätz
 vnd reichthumb gewendet / damit er nur das einig Enges
 lāt vnder sich brechte/ ist erlegt/ getrennt/ vñ jährllich ins
 mehr versenck worden? Solte dann noch darzu ihre Kön-
 May. etwas wider die Cron Franckreich/ welcher starcken
 widerstand

widerstand sie so vielfaltig mit ihrem grossen verlust empfinden/ vornemen vnd anfangen/ zugeschwizgen jetzt das vnuerborgen was der König auß Portugal / welchem er sein Königreich auch mit gewalt eingenommen/ im sin haben mag/ also das J. M. viel mehr zu/ schaffen hat/ nur dasjenige/ was sie einmal vberkommen mit ruhen zu behalten/ vnd wider den besorgenden abfall gebürliche gegenverschung zu thun/ als; das er seine gedanken auff andere ding wenden könnte/ derohalben sich auch die Franzosen des Spaniers ansehen nicht sehr werden schrecken lassen/ sondern bei sich gedencken/ es werde J. M. vielehrlicher seyn/ auch nöter thun/ dem jenigen nachzusehen/ vnd alle stercke vnd macht dahin zuwenden/ was sie albereit ins werck gebracht/ wie dann auch sonderlich dis wol in achtung zunemen/ das ihre Majestat jederzeit vbel auff/ vnd/ so zu reden/ mit dem einem fuß schon in der gräben gehe/ vnd hochlich zu besorgen/ es möchten nach ihrer Majestat absterbe die Spanische stände sich in mehr weg vnder einander trennen vnd vnrutwig werden/ wie dann schon albereit bedes in Spanien/ vnd auch anderstwo süncklin solcher trennung sich mercken lassen/ vnnnd als; dann wirds vielleicht zu spat werde/ das sich E. F. D. ihres zuviel dolkänen beginnens halben wollen die rew ankommen lassen.

Gefest aber das; sich E. F. D. des Königs auß Spanien hilff vnd beistand zugetrosten: so sehen vnd hören wie doch schon der Schweizer vnserer nachbarn wehr vñ waffen im feld klingen/ welche ohne das nichts wenigens leiden können/ dann das; E. F. D. zu starck werden will/ welche allein vermüglich gnug sindt E. F. D. wie sie sich dann dessen schon vermercken lassen/ widerstandt zu thun/ vnnnd die spizen zu bieten/ Diese/ sag ich/ werden die Franzosen denen sie mit Bundnussen von alters verwant/ anreissen vnd ihnen rathen/ sich E. F. D. nur dappfer zu wider-

sehen/ vnd dahin zu zwingen/ daß jenige / so sie ihnen mit vnrecht angenommen / wider einzuraumen. Es haben E. F. D. ihnen den Schweisern jent eiliche Jar hero anreizung vnd versach gnug geben/ hinwider sie sich als die verständigsten befließen/ es vielmehr auff die lange banck zuspielen/ durch gutliche vnderhandlung es zum friedstand zubringen/ vnd den krieg abzuwenden/ dann sich in ein gefehrliches kriegwesen mit E. F. D. einzulassen/ Sie wissen wol/ wie mächtig E. F. D. sindt/ ihnen ist vnentsuncken / daß sie noch auff diese stundt eiliche Herrschafft inn haben/ so E. F. D. zustendig/ vnd daß dero macht vnd stärck ihr verderben ist/ derowegen dieselbe gar nicht zweiffeln dorffen/ daß sie ihr ehr vnd reputation (als welche diese nation jr vor anderen hoch angelegen seyn test) zuerhalten / vnnnd dann von wegen der Bundnuß/ damit sie der Cron Franckreich zugethā E. F. D. anschlagen vñ vornemen sich zum heftigsten widersetzen / vnnnd viel leicht vnser Landtschafft vnder sich zu bringen vnderstehen werden: Zu welchem dann ihnen diß einen grossen vorschub thun wirt/ daß viel vnderthanen beyde groß vñ klein/ E. F. D. nicht gewogen / vnnnd sich ohne das gern dero gehorsam ensiehen vnd frey machen wolten / damit sie so vieler vnnnd beschwerlicher schakungen/ mit welchen sie belegt vnnnd betranget werden / geübrigt vnnnd entladen seyn mögen.

Vnd ob wol nicht ohn das die Schweizer selbst vnder einander getrennt/ vnnnd derwegen E. F. D. auch vnder denselben möchte ihren vorthail finden/ so sind doch die Protestierende ort in allwege die stercksten/ vnnnd mächtigsten/ welche den Hugonoten im Delyhinat ihren nachbarn/ mit denen sie ein lange zeit hero gute nachbarschafft vnnnd verstendnuß gehalten/ ohn zweifel alle hülff vnd beistandt leisten werden.

Über diß alles werden auch die Hugonoten zu Genff
 (welchs warlich sehr subtile vnd verständige Köpff sind)
 wie auch andere versmehnte ingenia/gelehrte vnd erfahre-
 ne Männer in Franckreich nicht still sitzen / sonderen
 mit ihrer Schreibfedern so viel zu wegen bringen/ daß
 sie alle rechte Fransösische gemüter wider E. F. D.
 vñ dero selbigen grosse vndanckbarkeit (welche sie daß hoch
 anzusehen werden) erregen vnd aufwickelen werden.

Wann nun vor vielen Jaren ein vnzalbare menge vñ
 Herrn vnd Ritterstandt zur Leib vnd leben gewagt / der
 Saracener so weit entlegene Prouintien zu eroberern/
 Wollen dann E. F. D. in dem Wahn stehen/ daß
 sie dero selbigen gestatten werden / ihnen ihr eigen König-
 reich einzunehmen? Halten dieselbige darfür / daß das
 Haus Bourbon/ auff welches nach des jetzigen Königs
 in Franckreich absterben die Cron felle / vnd auß wel-
 chem soviel streitbarer Helden vnd dapperer Fürsten
 herkommen sindt / sich nicht werde mit aller macht wis-
 bersehen / das jenige zu erhalten / welches gedachtem
 Haus billich vnd von rechts wegen gebüert? In sum-
 ma das edle Fransösische geblüet wurde es ihm vor ein
 ewige schmach vnd schande halten / wann es solte so
 kleinmüetig vnd verzagt seyn / daß es ihm liesse von
 einem Außländischen die Prouinz in Franckreich einne-
 men / welche sonderlich diesen vorzug vor anderen hatt/
 daß sie dem eltesten Sohn des Königs / vnd welcher
 der nechste erbe zu der Cron ist / eignet vnd gebüert.
 Haben sie dann nicht billiche vnd erhebliche vrsachen/ ihr
 eygenthum zubeschützen vnd zu vertheidigen/ sintemal die
 Cron heut oder morgen wider auff sie kommen kan? Ich
 red nur in gemein darvon / vnd laß mich jezunder nicht
 in die Disputation ein/welche Person mehr recht vnd füg
 hab zu der Cron/ sonder halt mich an das Gesetz Salica

genannt/ welches jederzeit von den Franzosen (so vor andern nationen das lob vnd den ruff gehabt/ daß sie ihre Könige vnd Fürsten des geblüts vor andern geliebt/ vnd denselbigen allen gehorsam erzeigt) steyff vnnnd vest in acht gehalten worden.

Gleicher gestalt werden mit sambt den Schweizern die Venediger/ wie dan auch der Herzog von Mantua/ welche ohne daß der Spanier macht/ vnd E. F. D. auffnemē fürchten/ hergegen aber die wolffart vnd vnderhaltung der Cron Frankreich am heftigsten begeren/ vnnnd ihnen an gelegen seyn lassen/ nicht vmgehen/ dem König zuverstehen zu geben / was diese E. F. D. anschläge auff sich aben/ vnd wo es die noth erfordert/ sich auch mit dem König verbinden/ vnnnd ihme von den jhrigen darstrecken/ damit nur diese Practicken zu ruck gehen / vnnnd solch E. F. D. vorhaben verhindert werde.

Also haben E. F. D. nichts weiters das deroselbigen vortreglich seyn könnte/ als nur allein diß/ daß sie in Frankreich mit etlichen heimliche verständnuß vnd beifall habet/ vnd dann die Catholische Römische Kirch/ zu welcher erhaltung vnd beschusüg E. F. D. meinüg nach/ alle Christliche Potentaten verpflichtet seyen. Aber was ist's? wer ist derselben mehr zugethan vnd verwant/ als eben der jetzige König auß Frankreich / welcher sich in seiner gansen jugent vnder Carolo 9. seinem Bruder bearbeitet vnd bemühet/ ja alle weiß vnd wege heimlich vnd öffentlich/ versucht vnd an die hand genommen/ daß er die Hugonotische Religion möchte austilgen/ wie er dann auch eben jetzunder der vrsach halben die Stände versamlet / vnd nichts so hoch begeret/ als daß er einmal damit möchte zum end kommen/ hatt auch alle priuat freundschaft vnd feindschafft in vergeß gestellet/ dichtet vñ trachtet allein darnach/ damit er das Religion weisen richtig machen / vnnnd die vbrige

zeit seines lebens ruwiglich vnnnd Gottselig zubringen möge. Nichts desto weniger aber ist er ein König/welcher mit herliche gabē gezieret/vñ der ihm seine ehr lezt angelegē seyn/ vñd wie andere alle wenn sie beleidiget werden zu billichem zorn vñd schmirzen beweget würdt/ Wöllen dan E. J. D. gedencken/das der selbige leiden werde/ das seine nachkommende ihme solche schmach vñd schand nachreden/das er einem Herzog von Sauoye zugesehen vñd gestattet/die Marggraffschafft Saluce einzunemen/vñd auß deroselbigen alle gedenckzeichen vñd Monumenta/welche die Könige seine Vorfaren in dem Königreich Neapolis vñd anderen Prouincien Italia vberkommen hatten/zur rauben vñd hinweg zunemen? Das sie Carmagnole (so der Cron Franckreich rustkammer ist) hab eingenommen/vñd bei seinem leben ihme die vnderthanen huldigen lassen/sich für ein Herrn/welcher alles vnder seinem namen vñd fertigen vñd verrichten lezt/ darin anffgeworffen? vñd noch darüber ihm in sein Königreich hab ein einsal gethan/vñd in seine Stätt Volck in die besatzung geleet? Er würdt ohnzweifel/wann er siehet/das es außs eufferste kösmē will den jenige/welche ihm sein Königreich zerreißen vñd zerrütten in willens/mit aller macht sich widersetzen/vñd (wie dann schon offimals geschehen) mit seinen vnderthanen fried machen/damit er nicht sehe / das ihm bey seinem leben die kleider am leib zerrissen werden.

Also stülleten sich anno 62. bei leibzeiten Königs Caroli die auffrühr baldt/ als die Engelländer in Franckreich fuß geisset vñd Hauer de grace eingenommen/vñd lieffen die vnderthanen dem gemeinen Feind baldt einhelliglichen entgegen. War ist es/das die Fürsten in Franckreich/die Ritterschafft vñd Stätt/ jetziger zeit vielmehr getrennet vñd gegen einander verbittert seynd/ als sie der zeit waren/vñd das heutigs dags die jenigen/welche diß Königreich

mit E. J. D. schō getheilt habe/ grosse macht auch albereit
 viel örter einhaben/ Ja die Hauptstat in ganz Frankreich
 vnter ihren gewalt bracht/ also das es vnmüglich scheinet
 die gemüter/ welche so hefftig widereinander verbittert/
 einig zu machen/ vud vnter den Fürsten des Königlichen
 gebliets/ vnd andern Papissthe Herrē/ vud dann denē vō
 Adel vnd den vnderthanē/ welche der andern Religion zu-
 gethan (welcher dan ein grosse anzal ist) widerumb ein re-
 ch/ vertrauē vnd lieb gegen ihren König zumachē/ vnd derg-
 wegen daß feuer/ welches mitte im Königreich angezündet
 sie wol verhindern würdt/ das sie am end nicht wehren oder
 helffen können. Aber denn sey allem wie im wolle/ So
 ist der König welcher durch gewalt vnd vberredung seiner
 Fürsten ein Edict hatt lassen ausgehen/ wie er sich mit ihnen
 vereinigen wolle/ durch welches ihne auffgelegt worden/ als
 ten Confederationen vnd bündnussen so woll innerhalb
 als außershalb des Reichs/ auffzusage/ vñ sich derhalb zu
 entschlagen/ sintemal ihre Königliche Maiestat albereit
 gnugsam berichtet/ welcher gestalt sie mit E. J. D. sich
 vergliche dnd schon abgetheilet/ deroselbē die prouins vnd
 das delphinat folge zulassē wosern sich dieselbe widrüb ver-
 binde/ die Hugenothe darinnē zuuertilgen vnd auszurotten/
 vnd inen darnach hülf vnd beistand zuleisten/ damie sie
 auch zu ihrem theil kommen/ vnd dieselben mechtig werde
 können. Der König/ sag ich/ welcher ober das noch zu
 zweien vnderschiedliche mahlē vnd schmähslichste beleidiget
 vñ erzürnt worden/ Erstlich als er von ihne auß seine schloß/
 parlament vnd Hauptstat seines Königreichs ist veriaget
 vnd darnach als er von ihnen gezwungen worden
 seine eltesten vnd getrewesten Diener / so er vmb sich
 vnd am liebsten gehabt / abzuschaffen/ vnd ihme von
 den jenigen hatt müssen dienen vnd sich regieren las-
 sen/

fen / nicht welche er selbst darzu erwölet / sondern welche
 man ihm zunemen vorgeschrieben vnd auffge-
 erungen hatte: Solte der nicht billich vnd mit guten
 ehren alles das jenige / was er ihnen auch bey seinem eyd
 zugesagt / widerrufen können / vnd gleichwol der
 halben nicht brüchig oder treulos an ihnen werden &
 Gedencen E. J. D. nicht / daß die Fürsten des Königl-
 che geblüts / die Diener der Cronen Frankreich / die Par-
 lamente / die Ritterschafft vñ Stätt / welche alle mitein-
 andern vñ widerbringlichen schaden so auß vortsetzung des
 kriegs entsethet / für Augen sehen / J. May. zuverstehen ge-
 ben werde / daß sie sich nit sollen vñ eine solche dinstbarck-
 treiben vñ zwingen lassen / sondern sich derselben entschüt-
 ten / vnd das Joch der Tyranei / vnd meisterschafft
 solcher Gesellen / (welcher ehrgeiz vnd hochmut er vnder
 worffen seyn muß) sich entladen vnd abschaffen. In sum-
 ma solten sich nicht die Stände / so das fürnemste vnd bes-
 ste theil des Königreichs / vnd jesunder derhalben versam-
 let sindt / daß sie dem vorstehenden vnglück vnd vnder-
 gang der Cron vorkommen / wenn sie sehen / daß bei
 vordrehender versammlung ein solch vnfall einreisset / einmü-
 siglich wider die anfänger desselben / vnd einen außländis-
 schen feind mit einander verbinden? Solte nicht der Kö-
 nig mit ihnen gedencen / woher solcher Gesellen ankünfft
 vnd auffkommen seinen vrsprung herhaben vnd wie
 fern vnd viel sie der Cron Frankreich / welche sie jesun-
 der zerrütten vnd zerrissen / verbunden sind? Sind
 nicht die Kinder ärger als ihre Vätter / welche durch
 gleichmäßigen ehrgeiz vnd Tyrannischen hochmut den
 König Franciscum 2. eingenommen / vnd vnder sei-
 nem namen vnd Autoritet die vornembsten Fürsten des
 Königlischen geblüts / dieser / welche jesunder noch leben /
 vnd nicht für die jenige welche sie sindt / erkennen
 vnd

vnd gehalten werden wollen / Herren Vätter ombzubringen sich vnderstanden? Sind sie nicht die jenigen / welche durch ihre Practicken zuwegen bracht / das die Krieg in Franckreich so lang gewehret / vnnnd sich continuirt haben? welche mit dem König auß Spanië dem abgeseaten Feind der Cron Franckrei. heimliche verständnuß gehabt / vnd noch haben / auch noch newlicher zeit Gelt vom selben genommen vnnnd ihme Marsilien vnnnd andere örter vbergeben vnd einraumen wollen? welche bei dem Prinzen von Parma angehalten / das er mit dem Spanischen Kriegsvolck in Franckreich kommen / vnd den König / welcher sie so hoch erhaben vnd so groß gemacht / das sie jesunder seine Herrn seyn wollen / bekriegen solte? Welche ihren König wider alle Göttliche vnd menschliche Befehl / auch wider die gewonheit / so jederzeit in Franckreich gewesen / haben zwingen vnd nötigen wollen / das er ihm ein Successorem welcher nach ihm König were / ernennen sollen? Welche heütigs tags mit gewalt viel fürnemer Statt vnd Schloßser / ja die Haupt att des ganzë Königreichs einhaben. Vñ solten sich omb dieser vñ anderer vrsachen willen der König vnd die Fürsten nicht einmal ermundern / auffwachen / vnd sehen / was man mit ihnen vorhabe? Ich gestehē zwar / das die Königreich ihre gewisse zeit vnnnd periodos haben / vnnnd das sich ansehen läst / als wenn die trawrigen aspect der Planeten / dem Königreich Franckreich sein end drewe vnd gleichsam verkünden: Nichts desto weniger aber weiß niemand mehr were / als nur des Königs von Nauarra anhang / die Hugonoten / welche E. J. D. im Delphinat vnnnd anderstwo widerstandt theten / so halte ich gewiß dafür / das dieselbigen mehr als zu mächtig seyn würden dieselbe widerumb mit grosser schand vnd schmach in Niemö zu saagen.

Es haben die König auß Franckreich mehr als in die 20
Jahr

Jar/ all ihr sterck vnnnd macht/ welche ohne maß viel gröf-
 ser vnnnd einiger gewesen/ als jekunder/ angewendet/ ges-
 dachtee Hugonoten aufzurotten vnnnd zu dempffen/ nichts
 desto weniger aber sehen wir/ daß sie je lenger je mehr / vnd
 sonderslich jekunder in diesen letzten auffrühren/ zugenom-
 men: Sie haben mehr Stät eingenommen/ mehr schlach-
 ten gewonnen/ mehr vestungen gemacht vnd sich mehr ges-
 stercke als zuvor jemals. Derwegen E. F. D. insonders
 heit wol zu bedencken stehet/ an welch theyl sie sich am ers-
 sten machen wollen / Obs die seyn sollen/ welche in wol bes-
 festen Stätten wonen / vnd ein grosse anzal vom Adel vnd
 dapffern Kriegsleuten/ vñ mit so herrlichen Obersten/ als
 mann sie finden mag/ versehen sind: das sind eben die jes-
 nige/ welche Ambrun Die, Gad, vnd viel andere ort habē
 einzenommen/welche des Herrn von Biens Kriegsvolck/
 wie dann noch ein anders bei Montliemart erlegt haben/
 vnd in eim Land wonen/ welches von natur so bevestigt/
 daß mann nicht leichtlich einen zugang darzu haben/ vnnnd
 sehr bequem ist/ hinderlist vnd anndere Kriegspracticken
 welcher sie meisterlich erfare/ anzustellen/ vñ welche im fal
 der noth von ihren benachbarten auß Languedoc hilff vñ
 beistandē haben können. Derwegen verlassen sich E. F.
 D. nur nicht so sehr auff die scheinbarliche verheissungen
 vnd gewalt dero mitgenossen/ welch gern mit E. F. D.
 gelt vnd Kriegsvolck sich groß vnd mächtig machen wolte/
 Sie haben sich schon also gehalten/ daß sie vom mehrerteil
 ingans Franckreich / welche vber das vnglück / so ihnen
 wegen ihres ehrgeißs zugestanden/ seuffßen vnnnd klagen/
 gehasset vnnnd angefeindet werden. Der sehige König ist
 eben in dem Alter als sie/ derhalben nicht ein so forderlicher
 außgang dieser sachen zu hoffen. Vñ wann sichs schon be-
 geben möchte/ daß die Frankosen/ so gut Catholisch/ ihnen
 einbilden theten/ daß sie vnder eines Fürsten/ so einer an-

Von Navarra

42
deru Religion zuweihen/gehorsam sein zu sollet. Sie wüßten
den sie sich doch die langwüridigen trübsal vnd vnglück/ vnd
das sie so lange zeit gesehen vnd erfahren/ das es nicht mög-
lich die gewissen zu nützen vnd zum glauben zu zwingen:
So dan das Exempel der Teutschen vñ Schweizer/ welche
che ob sie schon in der Religion nit einig/ gleichwol in frude
vñ ruhe mit einander lebē: Vñ endlich das gut vertragen/
welches sie zu des Königs von Navarra/ der sich für dem
nächsten erben der Cron Frankreich helt/ angeboren güt-
tigkeit vnd miltigkeit tragen/ bewegen lassen/ das sie alles
zeit denselbigen eher für ihren König erkennen/ ihm trew
vñ gehorsam seyn/ als sich dieser neuen vñ fremdden Für-
sten Herrschafft vnderwerffen werden. Sie wissen das
der König von Navarra gutig vnd barmhertig vnd von
natur weder ehrgeizig noch Tyränisch ist: Sie wissen wie
offmals er begert hatt durch ein frey öffentlich concilium
eines bessern vnderwiesen zu werden: Sie wissen/ das er
ein Fürst ist/ welcher trew vñnd glauben helt/ vnd bißhero
mit gewalt gezwungen worden/ das Kriegsvolk/ so er noch
beisammen hat zu werbē/ vñnd sieht jedermann/ das er eine
gerechte sacht führet/ daher ihme dan Got wider seine feind
den Herzogen von Mayne/ den Marschalck von Byron/
vñnden Herzogen von Joueuse/welche meyneten sie wol-
ten ihn auff einmal verschlucken/ alzeit glück vnd segen ver-
liehen das er die oberhand behalten.

Wen nun ein solcher tugētlicher vñ gütiger Fürst/wel-
chesnatur vñ eigenschaftē die blutdürstigen Herrschē vñ Tyrā-
nischen gemütern seiner Feinde ganz vñ gar zu wid/ zu der
Cronē kompt/ was werden als dan E. F. D. von einē/ so
dapfern Kriegsfürstē vñ Heltē/ welcher wid die jenigen/ so
ihn in Königreich vñ Crō vor enthaltē/so sehr erbittert vñ
bewegt/vñ welcher so grosse Freund an vnsern nachbarn die
Schweizern hatt/ beydes zu hoffē vñ auch zu förchtē habe.

Verhalt

Derhalben mögen E. F. D. wol diesen sache bei zeit mit
 besserem ernst nachdenckē/ Dañ es werde als dañ deroselben
 ihre mitverwanten vñ anhang am wenigsten beistand leiste
 können/angesehen sie durch ihre eigene kräfte vñ mache
 nicht bestehn könne/ sondern sich jekunder durch ander leut
 hülff/ vñ die cufferste gewalt/welche ohne zweifel nit lang
 bestand haben kan auffhalte müssen. Dañ was hat endlich
 ihr gewalt vor ein grundvest/ dann ein schwachen vñ unbes
 ständigen vñ wanckelmütigen willen des gemeinen pöbels
 welches so baldt es sieht / das sich das glück von dem wens
 det/welchem sie erstlich angehangen/ auch zuruck fleucht/
 ja auch wol denselbigen selbst verjagen/ vñ offtmals jäm
 merlich ermördern vñ vmbbringen darff.

Es seynde zu Athen vñ zu Rom etliche gewesen/ wel
 che heut hiß im Himmel erhaben/morgen aber biß in abgründ
 widerumb gesturket vñ verjagt worden sindt. Vnd läßt
 sich schon ansehen als wann die Bürger zu Paris sehr bald
 das Joch/ welches sie anfänglich ein zeit lāg bedeuçt lieb
 lich vñ gering seyn/ werden vñ sich werffen vñ außschlage/
 sintemal sie sehē/das sie jres Königs/vñ welche sie grossen
 nutzen vñ gewin empfangen/ beraubet sindt/ dann so balde
 der nutz vñ genuß ihnen enzogē/ so wirdt auch die freunds
 schafft vñ liebe/ so sie zu den jenigen trugen/ welche jekū
 der vrsach sind/das sie dñselbigen entratē müsse bald vñhōrē.

Eben diß Volck siehet ihres Königs/ welche sie erzür
 net/vnngnad/vñ das derselbige nicht vnbillich wider sie erz
 üret ist: vñnd dencket / er verberge ein zeitlang seinen
 zorne vñnd lasse sich noch zur zeit mit dieser straff benügē/
 das er nicht gehn Paris kommet: welche vrsach allein
 schon in ihren Herzen ein rew vñnd buß erwecket / vñnd
 einen haß wider die jenigen / so wider sie ein gros
 se anzahl der fürnembssten vñnd reichesten Bürger vñ
 einwoher irritire vñnd verhetet haben. Was will dann

werden/wann der König seinen haß außtrucklich würdt
 sehen lassen / vnd ihnen ein theil des Parlaments ensiehe/
 wie dann schon mit der Rechenkammer/ vñ den Steuern/
 vnd andern ober vnd herrlichkeiten (welche vrsach sind/das
 die Statt Paris so herrlich vnd mächtig ist) ein anfang
 gemacht worden? Was würdts werden/wann er ihr of-
 fenlicher feindt seyn/ vnd ihnen so viel Priuilegia vñnd
 Freyheiten (wie er dann solches zu thun gut süeg vnd rechte
 hatt) welche die König seine Vorfaren ihnen gegeben/ vnd
 er confirmiret hatt/ nemen vñnd enziehen würdt? Was
 wollen sie thun / wann sie vielleicht sehen müssen/ das es
 zu einem solchen stand mit ihnen kompt/ vñnd ihnen gehet/
 wie heutiges tags mit Antorff/ Gendt/ Lisbona/ Dijon,
 vnd vnzelichen anderen Stätten/ welche zuvor in herrlis-
 chem ansehen vnd auffnemen gewesen/zugehet? Werden
 sie als dann nicht gedenccken / das ihnen solches von wegen
 ihrer Rebellion vnd empörung billich widerfaren? Werd-
 den sie nicht gedenccken das diejenige/ welche alles elendts
 in ganz Franckreich vrsacher sindt/ auch der Stat Paris/
 vnd des ganzen Landts vmb vnd vñmher/welches schon ver-
 herget vnd verderbet ist/ verderben verorsachet haben? Sie
 sehen schon soviel/das diese Bürgerliche Kriege ihñe mehr
 als die helffe ihrer gewerb vñnd kauffmanschafft entzogen
 vnd nidergelegt haben/ Wie dann der meiste theil schon die
 anfenger vñnd verorsacher derselben verfluchet. Nach
 Paris als der Hauptstatt Exempel werden viel andere
 Stätt/ welche ihene einhaben vñnd ebenmessiges/ ja auch
 noch größers elend außstehen müssen / vñnd welche durch
 die Citadellen vnd festungen gezwungen vnd vnderdruckt
 werden/ darnach streben das sie widerumb in ihre vorige
 freyheit kommen/vnd dieses newen gubernements zwang
 vnd betrangnuß erledigt werden.

Wenn dieselbigen Stätt jehunder des Königs gnad
 haben/

haben/ so ist die Frag / Ob der König mit ernst also meyn-
 ne/ oder ob er sich nur also anneme; Sintemal ihm alzeit
 die schmach vnd vnbilligkeit/ welche sie an ihm begangen/
 im kroyff stecket/ der gestalt / das ob er schon ein zeitlang
 dieselbige verhelet/ so wirdt er doch zu gelegener zeit vnnnd
 stund sehen/ wie er sich an ihnen rechnen kann/ vnd als das
 werden E. F. D. aller mittel durch welche sie vermeinten
 ihr vnbillich vorhaben zuverthedigen entsetzt vnd beraubet
 seyn. Aber gesetzt/ das dem König ernst/ vnnnd er ihnen
 recht günstig seye/ meynen aber E. F. D. das dieselbige
 gunst werde bestandt haben? Die Menschen sindt wan-
 ckelmütig in allen dingen/ sonderlich aber in der Freunds-
 schafft. Vnd fürnemlich können grosse Herren/ wann sie
 sehen/ das der jenigen welchen sie gunst vnd gnad erzeiget/
 auffnehmen ihnen an ihrem stand kann schaden bringen/
 nichts wenigens leiden/ als ein solche domination: Mann
 vergisset vnd setzet derhalben alle göttliche vnd menschliche
 saktionen hindā/ sintemal ein regirender Herr keinen mit-
 gesellen neben sich leiden kan.

Anderseits soll billich die augenscheinliche trennung/
 so vnder ihnen selbs ist/ E. F. D. auffhalten / ja auch gātz
 von ihrem vornemen abhalten/ sintemal ein jeder mit sei-
 ner eigenen noth so viel zu schaffen haben / das er eines an-
 deren wol vergessen wirdt. Vnd ich will noch geschweigen
 das sie nun seit 3. Jaren hero alle ihr sterck vnd macht vers-
 suchet vnd angewendet/ das sie des Herkogs von Bullion
 Landt einbekommen möchten / vnnnd habens doch nie vers-
 möcht/ also das sie wie leichtlich auß ihren handlungen zu
 spüren/ daran verzagen müssen. Mit grosser noth haben
 sie ein Haupte gefunden / welches sich hat vndernemē wol-
 len/ Kriegsvolck in poictu zuführen. Zu dem haben sie sich
 bis an ihren halß in schulden gesteckt / vnnnd werden teglich
 von ihren Creditorn geengstiget/ In summa sie sind mehr

schuldig als sie in Haus und Hoff haben / verhalten was
gen sie auch jehunder desto dollkuner daran / nit was ihr ist
sonder was Fräckreich zustehet vñ eigen ist.

Sie haben bey dem König von Navarra vmb fried lassen
anhalten / da sie den erlanget. hetten sie ihrer sachen wol für:
gestanden / Wenn ihn aber ihre anschläge / wie sichs dann
ansehen läst zu ruck gehen / so werden sie alle auff einmal
mit der nasen auff der erden sitzen / vñnd also die größten
Bollwerck vñd vestungen / auff welche E. J. D. anschläge
gegründet waren alle miteinander im dreck ligen: Herges
gen aber hatt der König von Navarra einen sehr starcken
arm vñd beistand / vñd usch ein grosses zugewarten / dann
er sich auff das Galische Gefas / welches ihn vor allen an
dern zur Cron beruffet / fundiret / vñd würd von seinen vñd
berthonen / vñd allen denen so ihm anhangen vber die maß
se sehr lieb vñ wert achalten / welches dann die beste vñ stark
ste seßung ist / so ein Fürst haben kann / vñd welche sein gedech
tnis bei den nachkommenen berümpft macht / Dieser ist
sag ich / auch vnder den Papiste selbst als ein anderer Trae
janus nicht allein seiner angebornen gütigkeit vñd milrtig
keit sonder auch seiner dapfferkeit vñnd macht halben zum
höchsten gerümpft vñd gepriesen.

Wil mich also in vnderthänigkeit versehen ich hab gnus
gsam darauff geantwortet / daß E. J. D. die religion zum
schein fürwenden wollen: Dañ solches mehr ein spiegelbeck
ten ist / als daß es den stich halten könte / oder der warheit
gemess seye: Wieviel wisiger vñnd verstendiger haben
E. J. D. wie dann auch deroselbigen Herz Vatter gehan
delt in dem sie sich enthalten ihre arme vnderthanen in dem
Angrongner thal vñd ander e benachbarten / welche gegen
denen im Delphinat zurechnen kaum ein handvol seyn /
zubezwingen vñd zu nötigen.

Derhalben sollen vielmehr E. J. D. dero vnderthas
vñd

NAVARRA

vnd Landtschafft in dem standt erhalten/ in welchem deros
 selbigen Herr Vatter/ vnd auch E. F. D. selbst diesel
 ben bißdahero behalten / vnd sich sowol darbey besun
 den haben. Dann vnder was schein/ wollen sich diesel
 bige jezunder vnderstehen eine Religion in einem fremb
 den Landt aufzutilgen/welche dieselbige nü in die 30 Jar
 in ihren eygenen Landen geduldet? Derwegen sollen E.
 F. D. vielmehr nur ein zuseher seyn vnd erwarten wie
 die vorstehenden vnzestimmigkeiten vnd auffrühren
 in Franckreich einen außgang nemen wollen. Oder aber
 da sie ihe ein großem nahmen erlangen wollen/ so können
 sie ihre sterck vnd macht mit dem König auß Spanien ih
 rem Schwehervatter dahin keren vnd wenden/das sie die
 Niderländer widerumb einbekommen vund vnder sich
 bringen. Dann gleich wie die Arbet/ welche zu einer
 franckheit gebraucht werden / wan dieselbige abnimpt/
 gemeinlich am glückhafften findt/ vnd das lob darvon
 bringen/ als wann sie dieselbige geheylet hetten: Also
 sollen sich auch E. F. D. nach dem der Duc de Alba
 der Groß Commērus vund der Prinz von Parma biß
 dahero noch nicht haben können zum endt kommen/ vund
 den sieg darvon tragen / vnderstehen / das lob darvon
 zu bringen/ vund diesem Krieg ein loch zumachen/ wel
 ches dann E. F. D. mit einem besseren Titel thun
 können / vnd wirdt jedermann solches für billicher vund
 ehrlicher halten/ werden auch nicht als vndanckbar ge
 gen die von denen dieselbige grosse wolthaten empfangen/
 gescholten werddn / vund darüber noch ihre arme vn
 dertanen vieler betrangnussen vund trübsal / welche
 der Krieg mit sich zubringen pflegt/ entheben. Vnd
 wann je die Religion E. F. D. so sehr angeles
 gen / als haben sie der Ort ein herrliche gelegenheit
 vielerley widerwertige Religionē/ welche so lange zeit im
 schwang

schwung gangen zu vergleichen vnnnd zu vereinigen. Es
 werde auch E. J. D. daselbst die Engelländer/ wider wel-
 che der König in Spanien in offenem Felde ligt/ in der ge-
 genwehr finden/ Eben die jenen/ welche sich vnderstehen
 dörffen Hollandt vnnnd Zeelandt vnder ihren schutz vnnnd
 schirm auffzunehmen/ ohnangesehen sich dieselbigen erstlich
 dem König in Franckreich angeboten/ welcher doch den
 Fried vnd bündnuß/ welchen er mit dem König in Spa-
 nien auffgerichte/ steiffer vnd vester gehalten als die Könio-
 gin auß Engellandt/ vnd solches abgeschlagen.

Vor meine Person bit ich Got den Allmächtigen/ das
 er E. J. D. vnd deroselbigen Land vnd Leut zu glücklichẽ
 Regiment vnnnd langwüriger gesundtheit mit seinem segen
 beschuze vud beschirme.

E N D E.

